

A
PÉCSI
KATH. LEGÉNYESÉG
ZÁSZLÓSZENTELESI
ÜNNEPÉLYE.



SZERKESZTÉ ÉS KIADÁ
SZAUTER ANTAL,
PÉCSMEGYEI ÁLDOZÁR.



143481

PÉCSETT, 1865.

NYOMATOTT A LYCEUMI KÖNYVNYOMDÁBAN.

„Isten áldd meg a tisztességes ipart!“

NAGYMÉLTÓSÁGÚ
SZÉKHELYI
MAJLÁTH GYÖRGYNŐ

SZÜLETETT

báró PRANDAU STEFANIA

URHÖLGYNEK,

A PÉCSI
KATH. LEGGÉNYEGYLET

ZÁSZLÓANYJA-

ÉS

FŐVÉDNÖKÉNEK

LEGMÉLYEBB TISZTELETTEL

AJÁNLVÁ.



A

pécsi kath. legényegylet d í s z l o b o g ó j a.

A pécsi kath. legényegylet igazgatóválasztmánya közóhajának hódolunk, midőn a nevezett egylet díszlobogója fölszentelésének ünnepélyét leirjuk és az ez alkalommal elmondott két egyházi beszédet sajtó utján közrebocsátjuk. —

Kath. legényegyletünk minden buzgó tagjának hő kivánsága volt, hogy birjon az egylet, védszentje képével ellátott zászlót. E czél megközelítése végett gyűjtés rendeztetett és ime Pécs szabad kir. városa lelkes lakóinak kegyadományai folytán a díszlobogó elkészítettet.

A zászló anyaga nehéz zöld selyem és széles ezüst paszománttal van bekerítve s a lobogó egyik felén Szent József, az egylet védszentje a kisdéd Jézussal, a másik felén pedig a szent koronával ékeskedő magyar czimer van festve. A képeket t. cz. Weber Ferencz ur a legényegylet iránti buzgó részvéte- s nagylelkűségéből gyönyörűen festette. A zászló rudja vörösre van befestve s ebbe az ezüst szegecskék beverve s fölötte függ a nm. zászlóanyától kegyesen ajándékozott széles fehér selyem-szalag, melyre a zöld selyemmel szegélyezett ezüst betűkkel a következő fölirat van mesterkézileg behímezve: „**Szent József** egyleti védnök, könyörögj éret-tünk! A pécsi kath. legényegylet díszlobogója. Emlé-**kül Majláth Stefana** zászlóanyától. Szentelé nm. **Girk György** pécsi püspök ur 1865. évi junius 5-én. — A zászló hegyét ami asszonyunkról nevezett pécsi zárda apáczái által készített és ajándékozott koszorú ékesíti s az egész díszes mű **Burgics István** szabómester műhelyében állítottatott össze.

A zászlószentelési ünnepély.

A díszesen kiállított egyleti zászló fölszentelésére nm. **Girk György** kegyes főpásztorunk s a pécsi kath. legényegylet alapí-

tója teljes fúi bizalommal kéretett föl, ki is a legnagyobb örömmel teljesítendette ez egyházi szertartást, ha ő cs. k. apostoli királyunknak Pestrei lerándulása nem sietteti őt hű alattvalói hódo-lattal a tisztelgők sorában megjelenni. A zászlóanyai tisztet ő nm. székhelyi **Majláth Györgynő**, született báró **Prandau Stephania** volt kegyes elvállalni és így a vele született nyájassága- s leeresz- kedésével az egyletben a pécsi iparos osztályt megörvendeztetni, ki is Pünkösd ünnepén érkeztén Pécsre, még az nap, mint a zász- lószentelés ünnepélye előestéjén a 24 egyleti lámpa elővitele mel- lett az egyleti ifjuság által dallal tiszteltetett meg, másnap pedig a megszentelendő zászló elővitele mellett díszfogatokon a székes- egyházba kísértetett. Az ünnepélyes szent misét reggeli 9 órakor ns. **Vörös Mihály** apát, éneklőkanonok ur tartá, mely alatt 24 legény fáklyát tartva, ugyanezek s a többiek közül számosan já- rultak az Ur asztalához. A szent mise után e sorok írója német egyházi beszédet mondott, melyet az ifjuság által szabatosan éne- kelt „Jójj el Szentlélek ur Isten“ hymnusa előzött meg. — A német egyházi beszéd tartalma a zászló jelvényeinek magyarázata vala, amely közkivánatra egész terjedelmében közöltetik.

A zászlószentelés előtt német nyelven mondott
egyházi beszéd.

„Gott segne das ehrbare Handwerk!“

Bevor ich zum eigentlichen Gegenstande meiner heutigen Rede über- gehe, sei es mir gestattet, dieselbe mit einem Ereignisse aus dem Schleswig-holsteinischen Kriege einzuleiten.

Ein Offizier vom Schleswig-holsteinischen Kampfplatze schrieb im vorigen Jahre einen Brief an die daheim gebliebenen lieben Seini- gen, in welchem er unter andern über die Schlacht bei Overselk folgendes mittheilte: Als wir bei dem Orte Overselk mit dem Feinde zusammentrafen, alsogleich ertönte das Komandowort, der Befehl des Anführers: „Helden, vorwärts!!!“ — Mit beispiellosem Muthe stürmten unsere Krieger in Folge des Befehles auf den Feind

los; allein sie waren nicht im Stande, ihn zum Rückzuge zu bewegen, denn die Übermacht des Feindes war zu gross; selbst ein Theil der Jäger wurde trotz seiner Tapferkeit durch die Dänen zurückgedrängt, weil sie nur ein Bataillon stark waren. Als die unsrigen schon den Rückzug anzutreten begannen, kommandierte auf einmal der General: „Erstes Bataillon der Belgier vorwärts!“ — Dieses Bataillon hatte eine ganz neue Fahne, welche die Feuerprobe noch nicht bestand. Auf der einen Seite derselben war das Bildnis der seligsten Jungfrau sichtbar; auf der andern das Wappen des Landesfürsten. Zufällig erhob sich damals ein Wind, welcher die angeführte Fahne so entrollte, dass die, sich um Hilfe umsehenden Jäger das Bildnis der seligsten Jungfrau schon von der Ferne erblickten. Dieses Bildnis erblickend, lebten unsere Jäger wieder von Neuem auf, sie hofften neuerdings und fassten Muth, denn das Bildnis der seligsten Jungfrau galt ihnen als ein günstiges Zeichen. Mit schmetterndem Rufe grieffen sie mit uns vereinigt den Feind an, und siehe da — er wurde glücklich zurückgeschlagen. Auf der neuen Fahne fand man wohl viele Spuren der Vernichtung drohenden feindlichen Waffen; allein das Bildnis der seligsten Jungfrau war unversehrt geblieben. Nach mehren Tagen, als man die Todten unter dem Schnee hervorsuchte, fand man unter andern einen Jäger auf einem Wegweisersteine sitzend, starr erfroren. Er war nicht stark verwundet; eine leichte Schusswunde war bemerkbar an seinem Fusse. Der arme, er ist erfroren! Seine Waffe ruhte in seinem Schosse und in seiner Rechten hielt er krampfhaft einen Rosenkranz fest.“

Sehet, ihr Mitglieder des Fünfkirchner kath. Gesellenvereines, die tapfern Soldaten haben mit Freuden auf ihrer neuen Fahne das Bildnis der seligsten Jungfrau erblickt und deshalb mit voller Begeisterung mit dem Feinde gekämpft und — sie haben gesiegt. Auch ihr Vereinsmitglieder habet nun, Dank dem Wohlwollen eurer Freunde und Unterstützer, eine neue Fahne. O, betrachtet nur, wessen Bildnis ist es, das dort auf eurer Fahne in seinen Armen das Kindlein Jesu hält, Jesus, den wahren Freund der Kinder, den Leitstern der Jugend und die tröstende Stütze der Greise?! — Es ist diess der heilige Jo-

sch, der heiligste, der glücklichste Handwerker, der einst auf dieser Erde lebte; er war es, der dazu auserkoren wurde, von der Wiege an jenen zu erziehen, der selbst des Himmels und der Erde mächtigster Herr, herrlichster König und Gott ist.

Sei daher von mir bewillkommt, du einzuweihende Vereinsfahne! — Dich begrüßend will ich in kurzen Worten die Bedeutung deiner Merkmale erörtern.

Wenn wir die Fahne in Betracht ziehen, so finden wir zwischen diesem Merkmalswerkzeuge und den drei Hauptfaktoren der sittlichen Welt einigermaßen eine geistige Beziehung.

Glaube, Hoffnung und Liebe!

Diese Dreieinigkeit der Tugend-erhabenheit erfüllet das ganze Weltall. Und siehe da — unsere Vereinsfahne stellt so herrlich das Symbol dieser drei Haupttugenden vor! — Betrachten wir nur einmal den Fahnenstock! Wie gerade und fest ist derselbe! Betrachten wir ferner die ungarische Krone auf der einen Hälfte der Fahne! Welch ein heiliges Zeichen schimmert gen Himmel auf dem Gipfel derselben: das Kreuz. Das ist in der That der Ausdruck des Glaubens; ja das bildet die Steinfelsensäule des Glaubens. Und dieses Kreuz ist nach einem alten Ausdrücke der Kirche selbst eine Fahne, die Fahne der Christenheit. „Vexillum crucis“ nennt es der hl. Hieronimus und in dem hl. Liede des Fortunatus heisst es: „Vexilla regis prodeunt, Fulget crucis mysterium.“ „Die Fahnen des Königs treten vor, und es schimmert das hl. Geheimnis des Kreuzes.“

An den Fahnenstock, dieser Säule des Glaubens, schliesst sich, wie der Windling an den Stamm der Eiche, mit getreuer Anhänglichkeit der Fittig der grünen Fahne an. Wahrlich das ist der Fittig der Hoffnung, der sich weit ausbreitet in die Fluth der Luft, der mit den Lüften vereint, sich lebhaft bewegt, der die Ferne suchend, immer weiter fliehen wollend, dennoch stets im Schosse des Glaubens verweilt; ja selbst die strömenden Wellen der spielenden Lüfte wirft sie zurück mit dem knallenden Fittige an die Säule des Glaubens. Denn jede unserer Hoffnungen, welche mit dem Glauben nicht in Verbindung steht, ist ein täuschendes Hirngespinnst, ein bländendes Phänomen.

„Ubi gaudium? in spe futura“ — sagt der hl. Augustinus; das heisst: Wo ist Freude? In der Hoffnung der Zukunft. Man hält die grüne Farbe für die der Hoffnung; also ist auch das Merkmal unserer Hoffnung die grüne Farbe; aber diese unsere Hoffnungsfarbe wird durch die weisse belebt zum Zeichen, dass unsere Hoffnung in der Pracht und Zierde der weissen Farbe auch schimmert. Ja wir hoffen von der Zukunft, was rein, makellos und glänzend ist: die Tugend, die reine Sitte und die Sonnenstrahlen des Heiles.

Und was ist das, was dort mit dem Lüftchen so leicht beweglich spielt? — Das ist das Band der Liebe — das Fahnenband; ja es ist das Merkmal der Liebe, die Gabe der Liebe. Denn jene hochgeschätzte Hand, die dieses Band an die Fahne knüpfen wird, bezeuget damit, dass sie aus Liebe zu dem Vereine jener Richtung Beifall zollt, die der Fünfkirchner Gesellenverein vertritt. Also ist dieses Band, das Band der Liebe zwischen dem Fünfkirchner katholischen Gesellenvereine und den begeisterten Einwohnern der Stadt Fünfkirchen. Und diese Liebe stärkt unsern Glauben und belebt unsere Hoffnung.

Wie viel der erhabenen Gedanken, wie viel der edlen Gefühle schmelzen zusammen bei der Entwicklung der Bedeutung der einzelnen Theile dieser Fahne!

Aber das Feld der Beziehungen ist noch nicht ganz ausgebeutet.

Betrachten wir nur einmal auf der andern Hälfte der Fahne das Landeswappen. Was bedeutet das? Nur der Mode, der alltäglichen Gewohnheit huldigen wir mit demselben? Bei weitem nicht. Das mit dem Kreuze gezierte Wappen des Vaterlandes schliesst sich an in edler Brüderlichkeit an den, auf der andern Seite der Fahne sichtbaren Schutzheiligen des Vereines, an den heil. Josef, und während jedes eifrige Mitglied des Vereines von dem heil. Josef vom Herzen beten, religiös-sittlich denken, reden, thun und leben, in Mitte der Wanderung zur Zeit des Winters dulden, entbehren und leiden, in Gott vertrauen, seine Mitmenschen lieben, in der Werkstatt heiteren Gemüthes und mit ausdauernder Thätigkeit zum Wohle der Meister arbeiten lernt; so ist das ungarische Wappen anderseits ein Finger-

zeig, das solange jedes Vereinsmitglied dem kath. Glauben treu bleibt, es auch ein treues Kind seines Vaterlandes ist und es wird trachten alle Industrie, alles Gewerbe sämmtlichen Volkes des Vaterlandes auf das Niveau der Anforderungen der Jetztzeit zu erhehen. Und wenn das eifrige Mitglied des Vereines diesem Zwecke entspricht, dann werden die guten Patrioten den tugendreichen Arbeiter schon in diesem Leben mit dem Lorbeer- und der Vergelter alles Guten mit dem unverwelklichen Kranze auszeichnen. Und das ist das Merkmal des an der Spitze der Fahne sich befindlichen sichtbaren Kranzes.

Und nun, indem ich die Bedeutung der Merkmale unserer Fahne soeben erörterte, will ich euch auch zugleich, ihr lieben Vereinsmitglieder und Gewerbjünglinge, vom ganzen Herzen dazu ermuntern, das Versprechen zu machen, dass ihr in der Vertheidigung dieser zu weihenden Vereinsfahne bereit seid zu leben und zu sterben; ja, leben und sterben für den Geist des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Scharet euch daher alle, ihr Edelgesinnten um dieselbe, und von der Anführungskraft dieser Fahne begeistert, bleibt mit Beharrlichkeit auf der Bahn der christlichen und bürgerlichen Tugenden; der Wahlspruch aller eurer Bestrebungen sei: Gott, der König und das Vaterland! — Die Erfüllung der Gebote Gottes und der Kirche, das Wohl unseres theuren Vaterlandes!

Nach dem hier Gesagten sei es mir nun gestattet im Namen der Vereinsmitglieder des Fünfkirchner kath. Gesellenvereines mich mit kindlichem Vertrauen und in tiefster Ehrfurcht an Dich, du hochwürdiger päpstlicher Praelat und gütiger Stellvertreter unseres Oberhirten zu wenden mit der demüthigsten Bitte: Du wollest deine Hände erheben und die vielversprechende Fahne des bescheidenen Vereines, welche von grosser Tragweite ist, segnen und weihen. — Segne und weihe auch mit der Fahne den katholischen Gesellenverein, in dessen heiligen Patron, dem heil. Josef, Gott selbst die gewerbliche Klasse, das ehrbare Handwerk gesegnet und geweiht hat. Ja, es wolle deine väterliche Rechte durch die Weihe der Fahne auch das ehrbare Hand-

werk segnen, vom mächtigen Herrscher der Welten die Gnade erfliehend, dass der heilige Segen bei uns bleibe von nun an bis in Ewigkeit! Gott segne das ehrbare Handwerk! Amen.

A zászlószentelés.

E beszéd után mélt. **Daróczy Zsigmond** pápai praelatus, apát, olvasókanonok s püspökhelyettes ur fényes segédlet mellett az egyleti lobogót fölszentelé, melynek bevégezése után a zászló rudjába beverettek az e célra készített ezüst szegecskék a teljes szent **Háromság**, a szent **szűz anya**, szent **József**, a **zászlóanya**, az egyleti elnökök és tagok nevében. De képviselve vala az egyház szentséges atyja, **IX. Pius** is, kit a mélt. pápai praelatus ur helyettesített, míg ő es. k. ap. Fölsége, a **magyar király** különösen az e célra adott legkegyesebb engedelmeiből és **nevében** tek. **Horváth János** baranyamegyei első alispán ur verte be a Fölség nevével ékesített ezüst szegecskét. Képviselve voltak országunk főmélt. herezegáldornagya, az esztergomi bibornokérsek, nagykeri **Scitovszky** ker. **János**, továbbá nm. **Ranolder János** veszprémi, nm. **Haas Mihály** szatmári, mélt. **Peitler Antal** váci püspök urak, nm. **Majláth György** és **Csernus Andor** Baranyamegye főispánja, az egylet fővédnökei. Személyesen jelen volt ez fűnepélyes alkalommal a pécsi ft. káptalan, mélt. **Cseh Ede** udvari tanácsos, tek. **Nagy József** polgármester és **Kóbor János** városi főkapitány urak, a városi tanács, kik előtt a nm. zászlóanya az egyleti lobogót a szeretet kötelékével, az ezüstitel himzett gyönyörű zászlószalaggal ajándékozá meg és ezt saját kezeivel köté föl a díszlobogóra. — Ő nmlga mellett ez alkalommal két koszorús leánya, **Hoffmann Amalia** és **Kovachich Mária** kisasszonyok állottak, kik közvetlen kíséretét képezék.

A zászlószentelés bevégezése s a jelvényes szegecskék bevérese után az egyleti ifjuság ismét kellemes dalt zengedezett, melyben ujlag segítségül hívá a Szentlelket, mely éneket azután a magyar szent beszéd követett, elmondva **Peitler József** egyleti

egyházi elnök s hittanár által. E beszéd is a közóhaj folytán ez emlékfüzérben közrebocsáttatik.

A zászlószentelés után magyar nyelven elmondott
egyházi beszéd.

Isten áldd meg a tisztos ipart!

Ismerem egy páratlan lelkű gondos anyát, kinek minden iparkodása, fáradozása, sőt gyakran záporoként omló könnyei is, szülöttei, gyermekei jobbléteért szentelvék. — S ez édes anya, az egész emberiség közös anyja, ker. kath. anyaszentegyházunk. Nem felejtkezik ő el Africa kisdedeiről sem, kiket önnönmaguk a szívtelen anyák, nem gondolva gyermekök mosolygó arczával, nem indulva meg azok, vért és velőt fagyasztó siránkozásával, sőt visszataszítva ölelésre nyújtott kisdéd karjaikat, irgalmatlanul kihányanak a rengeteg erdők vadonjaiba, martalékul a tigrisek- s oroszlányoknak. — S ime a keresztény kath. egyház, az összes emberiség szerető anyja! a „Jézus gyermekségéről“ nevezett társulat filléreivel összeszedegeti eme hervadni kezdő virágokat, édes anyai szíve melegével ápolja és táplálja a kisdedeket. — Nem felejtkezik el egyházunk főséges intézetei- s egyleteiben az éhező szegényről sem, kinek kenyeret nyújt; nem a mezítelenről, kit betakargat; nem az elhagyatott, rokon- s barát nélküli haldoklóról, kinek szemcét befödi, hulláját legalább is egyszerű fakoporsóba fekteti. — De rólatok sem felejtkezett meg szentegyházunk kath. ifjak! édes hazám vándorgyermekei!... midőn számotokra a tövises vándorélet bajnokainak megnyitá a kath. legényegyleteket, homlokára tűzve azoknak a legfőségesebb czélt: vallás-erkölcsös fiakat akarván nevelni önnönmagának és szorgalmas, hű alattvalókat adni a fejedelem- és az országnak. Szentlélek Ur Isten! ki tizenhatsz század előtt Pünkösöd ünnepén tüzet hoztál a földre, kegyelmednek sz. tüzet; meggyújtva a nagyobbbrészt az iparos osztályhoz tartozó apostolok lelkét, rettenthetlen bátorságot és tántoríthatlan hűséget lobogtatva

föl keblökben az üdvözítő hit iránt; gyujtsd, lobogtasd föl az ájtatos hallgatókat s különösen eme kétszáz vándor-ifjunak keblét, kik a mai ünnepélyességgel fölszentelt zászlójukhoz csatoltattak, mint vőlegény kedves arájához. — Kérem figyelmöket.

A legelső és legfönségesebb célja a kath. legényegyletnek vallás-erkölcsös ifjakat nevelni. — Igen vallás-erkölcsös ifjakat akarnak a kath. „Legényegyletek“ teremteni eme korban; midőn a lithidegség, közöny és az erkölcstelenség iszapja a magyar nemzet derekát, az iparos osztályt is, mintegy óriáskigyó körülgyűrűzni, megfojtani törekszik. — Ker. katolikusokat akarnak az egyletek nevelni, kik szétzúzva az előítéletek és balvélemények hosszú lánczolatát, az igazi meggyőződés védpaizsa alatt ne szégyeneljék az egész világgal szemközt megvallani, hogy ők a ker. kath. egyház gyermekei és harcosai. De nincs is okunk Á. H.! Keresztény ifjak! szégyenleni ez elnevezést „Keresztény Katolikus!“ Vagy szégyenli közöletek valaki, hogy az iparos osztály gyermeke; hogy két kezével és homlokáról alágördülő izzadsággal keresi meg kedves nője és gyermekei számára a kenyeret és ruházatot? vagy tán szégyenlitek szerető szülőitek nevezetét hordozni; és pirultok megvallani, hogy e, tengernyi köny- és vérrel áztatott föld, a magyar haza gyermekei vagytok!? — — Sz. Paczian, midőn nevről kérdeztetnék, röviden ezt válaszolá: „Keresztény a nevem, Katolikus pedig vezetéknevem.“ Ti is azért, oh ifjak! ne — ne szégyeneljétek e dicső elnevezést „Keresztény Katolikus!“, hogy ama nagy napon, az ítélet napján az Ur se szégyeneljen benneteket mennyei atyja előtt. Ő mondá ugyanis: „Aki engem szégyenel megvallani az emberek előtt, én is szégyenlem őt megvallani atyám előtt.“ —

A vallásosság hasonlít ama tovább folydogáló patakhöz, mely utjában mindent fölelevenít; hasonlít ama terebélyes tölgyhöz, melynek árnyékában az erényesség s jámborság legillatosabb virágai pompáznak. — Erényes és jámbor ifjakat óhajtanak az egyletek nevelni, ifjakat, kik tiszteljék az ősz atyát s kegyelettel viseltessenek édes anyjok iránt, szem előtt tartva az Ur ama parancsát: „Tiszteljed

atyádat és anyádat, hogy hosszú életű lehess a földön.“ Nem hétfői tobzódókat, kik egész héten át szerzett pénzüket egy órai nemtelen mulatságra pazarolják; nem az uteza széltében ide s tova tántorgó ringyrongy csavargókat; hanem ifjakat akarunk nevelni, kik az öröm s multság közepette is megtartsák ama isteni törvényt: „Vigadjatok; de csak az Urban.“ Becsülettudó, szelid, józan és szorgalmas ifjakat akarunk nevelni, kik visszatérve az aggódó szülők és a szerető testvérek körébe, örömeire legyenek a szülőknek s dicsőségére az iparos osztálynak és büszkeségére a magyar hazának. — Gondos családapákat akarunk adni a polgári osztálynak; családapákat, kik előtt kedves legyen a családi tűzhely, kedves a műhely, kedves feleségek és gyermekeik testi és lelki java. El nem felejtve az Ur ama intését: „Hogy a pogánynál is gonoszabb az, ki háza népének gondját nem viseli.“ Alattvalókat, hű alattvalókat nevelnek az egyetek; kik megtanulják, hogy nincs hatalom; hanem csak az Istentől, és meg kell adni a császárnak, ami a császáré. Honfiakat akarunk adni Magyarországnak, kik nem szájjal és csak telt poharak csengése között; hanem tettel, kötelességök szentül teljesítésével bizonyítsák be a világ előtt, hogy nem korecsfiai e nemzetnek; hanem hivatásuk szerint a kézműipar előmozdításával nagygyá és hatalmassá törekeshnek tenni ama hazát, melynek egykoron három tenger habjai mosogatták határait: őszinte honfiakat akarunk nevelni, kik szeressék úgy hazájukat, mint ama szent férfi a világ megváltója az Ur Jézus, ki midőn a nap alkonyánál megpillantaná Jeruzsálemet; és eszébe jutva annak végromlása, könyvekben usztak szemei. — K. Ifjak! rendületlenül ragaszkodjatok a sz. valláshoz; legyetek szorgalmas és hű polgárai e hazának! És csakis ti, kik lelkesülni tudtok Isten-, hivatástok- és hazátokért, közeledjete e jelhez, legényegyletünk zászlájához; de vissza — vissza onnét, ki nemtelen s erkölestelen viselete által szégyent és gyalázatot akar hozni megszentelt lobogónkra. — A harczi a csata közepette ezrede zászlájára tekintve, mint fölbőszült orosz lány rohan az ellenre: ti is Ifjak! a csata közepette, a bűn, a tunyaság és a hitetlenség elleni csatában magasan lengedező zászlótokra pillantva, előre, csak bátran törjetek

előre, az erény és jámborság nehéz, de dicső útján; megtanulván halni a bűnnek és élni Istennek és hazátoknak. Mutassátok meg a világnak, hogy a vándorfiuk is tudnak lelkesülni minden szépért és jóért! Egyleti tagok vagytok, legyetek azért egygyé a szent ügy s az őszinte barátság szét nem tiporható koszorújában. Hazudtoljátok meg ama már-már uralkodni kezdő közmondást:

„Átok szállta meg a Magyarat;
Mert az soha össze nem tart!”

Most pedig Á. H. ! Keresztény Ifjak! emeljétek föl velem együtt szemeiteket a szép kék égre, hol az őszintén könyörgő emberi fohászok viszhangra találunk és kérjük le az ég áldását ama őszharczosra, kit Krisztus helytartójának tisztelünk : hogy zúzza s porlaszssa szét az Ur Róma ellencit és tudják meg a gonoszak : „Hogy ez ama kőszál, melyen a pokol kapui nem diadalmaskodhatnak.” Imát, hő imát apostoli fejedelmünkért, hogy ama szent korona alatt, melynek képe szentelt zászlótokon diszeleg, legyen egygyé hű alattvalói-, a magyar néppel, hogy így országszerte lelkesülve zenghessük el a magyar dalnok szavát:

„A legelső magyar ember
A király :
Érte minden honfi karja
Készen áll.
Lelje népe boldogságán
Örömét,
S hír, szerencse koszorúzza
Szent fejét?

Imát, szívből fakadó imát kegyes atyánkért, nm. püspökünkért, kit az édes haza jobb sorsának reménye országunk szívébe, Pestre szólított : ő ugyanis ama gondos atya, ki számatokra, vándorifjak! áldozatkészségével megnyitá a pécsi kath. legényegyletet. — Imát, buzgó imát Istennek ama buzgó szolgájaért is, ki ismeretes készségével egyletünk lobogóját, leesdve arra az ég áldását, megszentelé. — A gyermek imája, melyet édes anyjáért rebeg, kedves szokott Isten előtt lenni. Édes anyátok, Ifjak! távul van ugyan tőletek; de **Majláth Györgyné** urnőben, ki nem tekintve azt, hogy ti szegény vándorifjak

vagytok, helyettes anyát, páratlan szivességű zászlóanyát nyertetek. Imát azért érette, a leghőbb imát! velem együtt rebegvén: „Áldd meg őt Ur Isten; áldd meg nemes férjét és áldd meg szívének a tenger gyöngyeinél is drágább kincseit, édes szülőtteit, gyermekeit, a magyar haza reményeit! — Áldd meg Isten fővédnökünket, a ft. káptalant, nemes Baranyamegyét és a tk. városi tanácsot Pécs minden egyes polgáraival. — Áldjon meg titeket is a nagy Isten, virágzó szüzek! koszorús hölgyek és neveljen benneteket vallásos, lelkes honanyákká! — Áldd meg Isten országunkat is, mi magyar hazánkat s engedd, hogy minden egyes lakója utósó szívdobbanásig rendületlenül ragaszkodjék egyháza- és hazájához. S most ifjú!

„Ki kell göngyölni azt a zászlót :
Hadd lengjen nyíltan és szabadon,
Hadd lássa meg jól minden ember
Fön, len s minden oldalon.
Itt az egylet vitézi vannak
A magyar föld gyermeki,
Harczolni készek félvilággal,
Mely hitet s hazát megveti. Ámen.

E szónoklatot az egylet megáldása követte, mely után a nm. zászlóanya előbb az, ugyan ez alkalommal rendezett iparműkiállítás helyére s innen lakába kísértetett.

S ekként fejeztetett be a pécsi kath. legényegylet zászlószentelésének egyházi ünnepélye. Öndicsékvés nélkül elmondhatjuk róla: Szép, szívemelő s magasztos volt! Amiért is ünnepélyes hálát rebegünk mindazoknak, kik e maradandó ünnepélynek tényezői valának.

A nagylelkű zászlóanyának, ő nagyméltóságának pedig, ki az egyletet a szeretet kötelékével nemesen dobogó szívéhez csatolta és ezáltal nyájas leereszkedésével a pécsi iparos osztályt oly kegyesen megörvendeztetni méltóztatott, ez **emlékfüzért** nyújtjuk át legmélyebb tiszteletünk maradandó jeléül. Fogadja kegyesen!

Szauter Antal,

a pécsi reáltanoda s a vele összekapcsolott tanintézetek igazgatója s a pécsi kath. legényegylet tiszteletbeli elnöke.

Peintler József,

tanár s a pécsi kath. legényegylet működő egyházi elnöke.

143481



